**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 19 (1911)

**Heft:** 12

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hatte sich ein regelrechtes Festleben entwickelt, das sich um so schöner gestaltete, als die ganze Bevölkerung es sich nicht hatte nehmen lassen, mitzuwirken und ihr Bestes zu geben. Musik und Winzertänze wechselken mit Chorliedern und turnerischen Produktionen ab. Die Krone der Vorsührungen bildete aber ein währschafter urchiger Emmentaler Jodel, der einen nicht endenwollenden Upplaus hervorrief. Nachher kamen auch die Damen zu ihrem Rechte und es entwickelte sich ein regelrechter Ball, der ziemlich lange gedauert haben soll.

Der Sonntag Morgen galt ernsten Bera= tungen, die wohl 4 Stunden in Anspruch nahmen und manches Gute zu Tage förder= ten. Es zeigte sich hier besonders, daß eine richtige Aussprache unter den Vereinsgenoffen wohltätig und aufflärend wirkt. Manches Miß= verständnis fand hier seine befriedigende Aufflärung. Es ist hier nicht der Ort, um die Verhandlungen protofollarisch festzulegen. Wir wollen aus dem durch den Präsidenten, Herrn Feldweibel H. Helbling, verlesenen Bericht nur erwähnen, daß der schweizerische Militärsani= tätsverein gegenwärtig 795 Aftive zählt. Auch erfreut sich der Militärsanitätsverein eines ziemlich günftigen Kassenstandes. Die Bundessubvention wurde seit langer Zeit zum erstenmal durch den Zentralvorstand verteilt unter Berücksichtigung der Mitglieder= und Uebungszahl, wobei namentlich schwächere Settionen extra bedacht wurden. Etwelche Dis=

tussion erforderte die Frage der Präsenzlisten bei Uebungen. Es wurde beschlossen, am bissherigen Usus sestzuhalten und diese Listen gewissenhaft ausgefüllt Ende Jahres als Beslege einsenden zu lassen.

Ms neuer Vorort wurde Genf gewählt, und an den nächsten Delegiertenversammlun= gen soll jeweilen durch einen Sanitätsoffizier ein Vortrag abgehalten werden. Chur, als näch= ster Versammlungsort, wird den Anfang ma= chen. Zugleich mit den Resultaten der Preis= gerichtskommission wurde von der Demission der Herren Obersten von Schultheß und Dasen Kenntniß genommen. Diese Herren wurden, wie auch Herr Bietenhard, Präsident des Bereins Zürichsee, zu Chrenmitgliedern gewählt. Als neue Mitglieder der Jury wurden vorgeschlagen die Herren Majore Riggenbach und Schweizer. Ein sehr animiertes Bankett, an dem die liebenswürdigen Bivifer ihr Bestes gaben, vereinigte hierauf wieder Teilnehmer, Bertreter der Behörden und Eingeladene. Nach der feierlichen Uebergabe der eidgenössischen Fahne an den neuen Vorort Genf zerstreuten sich die Teilnehmer des äußerst gelungenen Festes den schönen Ufern des Lemans ent= lang. Ein letter Blick auf die savonischen Ufer, die eine gnädige Abendsonne zu be= leuchten begann, und voller Dank fuhren die Militärsanitätsvereinler dem heimatlichen Herd zu.

# Aus dem Vereinsleben.

Der **Hamariterverein Kollbrunn-Kikon** vollzog Sonntag den 23. April eine praktische lebung im Gelände, welche auch das Interesse von Nichtbeteiligten verdient. Dies um so mehr, als ja Zeit und Zweck des Vereins nur daraus gerichtet ist, bei Unsglücksfällen den Verwundeten hülfreiche Hand zu bringen, bis zum Eintressen des Arztes.

Der Ausgangspunkt für die Uebung war Zell. Bon hier aus bewegte sich die Kolonne gegen Letensberg-Ghrenbad. Nach kurzem Marsch kam die erste Nuhanwendung zur Durchführung. Am Bergabhang lag lang hingestreckt ein junger Mann. Die Supposition lautete: Ein Belosahrer verlor beim Heruntersfahren die Herrschaft über sein Behitel und stürzte bei der scharsen Wegbiegung. An Hand der künstlich

markierten Berwundung konnte Schädelbruch diag= nosziert werden. Rasch wurde ein Notverband angelegt, der Bermundete forgfältig auf die Strafe und von hier auf eine improvisierte Nottragbahre verbracht, worauf seine Ueberbringung in den Spital angeordnet wurde. Die Nottragbahre bestand aus einem zwischen zwei Belo angebrachten Lattengestell, das mit zwei Säcken überzogen war, und bewährte sich recht vorteilhaft. In rafcher Reihenfolge stellten sich die weiteren zu behandelnden Unglücksfälle ein, wie Selbstmord, Ohn= machtsanfall, Verstauchungen, einfache und fomplizierte Brüche 20., wobei die Mitglieder jeweils, gestützt auf die markierten Symptome, den Fall zu eruieren und die entsprechend dem Verbande und Anordnungen vorzunehmen hatten. Durch die Leitung, welche in den händen von herrn Gut aus Winterthur lag, wurden die Vorkehrungen alsdann näherer Prüfung und Beleuchtung unterworfen.

Nachdem dieser praktische Teil der Uebung bei gutem Siser und Interesse der Teilnehmer und begünstigt von dem prächtigsten Frühlingswetter sich abgewickelt hatte, kam auch die Gemütlichkeit noch etwas zu ihrem Necht. Auf den Höhen des Letenberges vergnügte man sich zuerst dei einem Bereinsmitglied und hernach im Gyrenbad einige Zeit, worauf zirka um 6 Uhr abends der nach jeder Nichtung wohlgelungene Ansaß seinen Albschluß fand.

Wir glauben, daß die Uebung den Mitgliedern noch lange in guter Erinnerung bleibe und fie zu weiterer reger Tätigkeit für die Samaritersache anspornen wird.

Mögen auch neue Mitglieder ihm recht zahlreich erwachsen, der edle Zweck, den der Verein verfolgt, verdient dies gewiß in vollem Maße. A. U. B.

Chur. Am 14. Mai jüngsthin versammelten sich am Bahnhof in Chur die Samariter= und Militär= sanitätsvereine von Chur und Trins und die Sanitäts= hülfskolonne Glarus zu gemeinschaftlicher Uebung. Die Aufgabe war: ein Gefechtsfeld, das zirka fünf Kilometer vor der Stadt gelegen, abzusuchen, zu säubern und die Verwundeten in ein Notspital in Chur zu verbringen. In verdankenswertester Beise erklärte fich die Rhätische Bahn bereit, an der Uebung mitzuwirken, indem fie uns Wagen jum Krankentransport und für die Uebenden in genügender Bahl zur Berfügung stellte und den Transport von Haldenstein nach Chur fostenlos übernahm. Die lebung wurde daher in drei Hauptabteilungen gegliedert. Die Samariterinnen, 25 an der Bahl, hatten das Auffuchen und Pflegen der Berwundeten zu übernehmen. Der Rücktransport auf eine Sammelstelle und von dieser auf die Station Haldeuftein, war Sache der 23 Mann ftarten Rolonne Glarus. Die Militärfanitätsvereine Chur und Trins mit 21 Mann richteten den Bahnwagen zum Trans= port ein, und stellten die Hälfte ihrer Leute als Personal auf die Sammelstelle, wo zwei Herren der Firma Maggi, in verdankenswertester Weise das Mittagessen vorbereiteten. Die Nebung verlief programmgemäß. Um  $8^4/_4$  Uhr war Sammlung am Bahnhof. Nach kurzer Erläuterung der Aufgabe durch den Nebungsleitenden wurde abmarschiert. Um  $9^4/_4$  Uhr waren Samariterinnen und die Kolonne auf dem Gesechtsseld. Hier stellte die Kolonnenmannschaft noch einige Nottragbahren her. Um 10 Uhr begann der Abtransport der 12 Schwerverwundeten, welche alle 11 Uhr 10 auf der Sammelstelle waren.

Nach der Mittagspause bildete die Kolonne eine Trägerkette, und schaffte acht Schwerverwundete (die andern waren ihren Verletungen erlegen) zur Bahn, wo nun die Militärsanitätsvereine das Ginladen besorgten. Es hat sich gezeigt, daß die Güterwagen der Rhätischen Bahn zum Einbau von acht Tragbahren gerade recht find, daß dann noch Plat bleibt für das Warteperfonal, eventuell einen Tisch und Stuhl. Im Notfall könnten im Mittelgang noch je eine Tragbahre placiert werden. Im Bahnhof Chur angekommen, übte die Transport= kolonne das Ausladen. Da ein Notspital nicht errichtet worden und deshalb kein Transport nötig war, wurden die Verwundeten auf dem Bahnhofplat selbst ihrer Ver= bände entledigt. Das Ausladen der acht Schwerver= letten konnte so in fünf Minuten vollzogen werden. Es folgte noch eine furze Rritit des Uebungsleitenden und des Kolonnenkommandanten, da der Bertreter des Roten Krenzes leider nicht erschienen war. Soviel bekannt geworden, waren alle Beteiligten fehr befriedigt von der Uebung, bei der manches Neue gesibt und gesehen wurde. Auch das Bublifum brachte der lebung und befonders der Ginrichtung der Gifenbahnwagen großes Intereffe entgegen.

### Samaritervereinigung des Bezirks Baden.

Die Delegiertenversammlung hat Herrn Dr. G. Schlatter, Sanitätshauptmann in Turgi, einstimmig zu ihrem Ehrenmitglied ernannt, und zwar in Anserkennung seiner Berdienste um das Samariterwesen, speziell als mehrjähriger Leiter unserer Felddienstsübungen. Die Ueberreichung der Urkunde hat stattsgefunden, wir hoffen, daß es uns sernerhin vergönnt sein werde, in gemeinsamer Arbeit die Samaritersbestrebungen im Bezirk Baden zu sördern und neu zu beseben.

Winterthur. Sountag den 14. Mai, nachmittags, fand sich am hiesigen Bahnhospslatz eine recht ansehn= liche Zahl Mitglieder des Samaritervereins Winter= thur zusammen, um auf einem Ausmarsche die in den Lokalübungen sich angeeigneten Kenntnisse öffentlich zu bekunden und ärztlicher Beurteilung zu unterstellen.

Der Weg führte die Teilnehmer über Wülflingen nach Reftenbach.

Der erste supponierte Unglücksfall, welcher die Samariterkolonne in Tätigkeit versetzte, ereignete sich in der Kießgrube von Wülflingen und hatte zur Ansnahme, daß ein Knabe sich zu weit an den Rand hinaußgewagt hatte, mit dem Boden ins Rutschen gelangt und kopfüber in die Tiese gestürzt war, ohne das Bewußtsein nach dem Sturze verloren zu haben. Rasch wurde der Berunglückte bezw. der denselben Simulierende aus von der ihn umhüllenden Erdsund Kießmasse befreit, sorgfältig und zweckentsprechend auf die Straße transportiert, woselbst ihm der ersporderliche Notverband angelegt und die llebersührung in den Spital angeordnet wurde.

Es folgten sich im Weitermarsch noch 7 Unglücksfälle: Schlagaderverlezung, Fall von einem Baum mit Verlezung am Kopf, Raubansall an einem Knaben, überreichlicher Genuß von Habermark, Blitzschlag, Unterschenkelbruch und Hirnerschütterung. Die letzten zwei Fälle erweisen sich als äußerst "schwierig" und machten die Erstellung von Tragbahren zu sofortigen Ersordernis. Interessant war es anzusehen, wie innert kurzer Zeit von geschickten Händen aus Baumstämmschen, Weiden und Sträuchern die ersorderlichen Transportmittel erstellt waren, um die Verwundeten nach Nestenbach verbringen zu können. Die Uebungsleitung lag in den bewährten Händen des um die Samariterssache viel verdienten Herrn (8. Wößner.

In sehr verdankenswerter Weise hatte Herr Dr. Oswald von Winterthur sich bereit sinden lassen, den Ausmarsch bezw. die damit verdundenen praktischen llebungen zu versolgen und in Nestenbach beleuchtende und belehrende Kritik auszuüben. Er sprach sich über die zutage gesörderten Leistungen im ganzen bestiedigt aus. Was er zu rügen hatte, soll und wird ernstliche Berücksichtigung sinden. Es solgten hierauf noch einige Stunden froher Gemütlichkeit, welche nach der "ernsten" Arbeit gewiß wohlverdient waren. Die llebung darf als eine gut angelegte und wohlgelungene bezeichnet werden.

Die im Dienst der Nächstenliebe stehende Tätigkeit des Samaritervereins verdient gewiß allgemeine Anserkennung und Unterstützung, möge die Nebung in weitgehendem Waße beitragen, die hehre Samariterssache zu fördern und dem Verein neue Mitglieder und Gönner zuzuführen.

A.U.B.

**Hamariterverein Biel.** (Korresp.) — Am letzten Auffahrtstagmorgen fand sich am Landungssplatz der "Stadt Biel" eine fröhliche Gesellschaft von 120 Personen ein, die sich zu einer Fahrt nach Erlach vorbereitet hatte. Alles war heiter gestimmt über die

Fahrt mit dem neuen Dampfschiff. Das prächtige Wetter, das Gezwitscher der Bögel, der wunderbar dunkelblau gefärbte Seefpiegel, alles das trug gur frohen Stimmung eines jeden einzelnen bei. Das Biel der Fahrt war Erlach, von wo aus uns der Weg dem Jolimont entlang nach Tschugg führte, um ber Anstalt für Epileptische einen Besuch abzustatten. Am gleichen Ort war für die Teilnehmer eine Feld= übung geplant, die als Schlußübung unseres im März begonnenen Repetierkurjes galt. In Tichugg wurde uns von der gut organisierten Rüchenmannschaft, die aus Samaritern und Samariterinnen bestand, Tee serviert. Gruppenweise wurde nun die in größter Reinlichkeit gehaltene Anstalt besichtigt. Der Anblick dieser Kranken verminderte die fröhliche Stimmung bei manchen Mitgliedern um etwas. Sier verweilen zirka 140 arme Unglückliche; viele davon sind geistesgestört, andere weniger gefährlich frank, leiden jedoch unter den furchtbaren Epilepsieanfällen, welche die stärkste Konstitution wie der Blit treffen. Lefer diefer Zeilen, wenn ihr per Zufall an einem dieser schönen Sonntage nach Erlach ziehet, vergesset die Anstalt in Tschugg nicht und stattet ihr einen Besuch ab. Durch diesen werdet ihr mithelfen, den armen Kranken das Leben zu verfüßen; ihr werdet auch das Gefühl der Dankbarkeit empfinden, welches man wahrnimmt, wenn man sich gesund und wohl fühlt.

Borgerückter Zeit halber wurde die Feldübung noch vor dem Mittagessen durchgesührt. Es wurde eine vom Gewitter überraschte Gesellschaft supponiert, die in Flucht begriffen, unter Kastanienbäumen Schutz suchte. 12 Personen wurden durch Blitzschlag verwundet. Die hülfeleistenden Samariter beeilen sich mit den Notverbänden, die Transporte wurden organisiert und die Verwundeten in ein ziemlich entsernt gelegenes Notspital verbracht. Die llebung ging flott von statten, man sah wirklich, daß den letzten Winter über in den Kursen tüchtig gelernt und gearbeitet wurde.

Endlich ging's zum Mittagessen, das allen gut schmeckte; der Küchenmannschaft ist hier ein besonderes Kränzchen zu winden, denn die Misitärsuppe, Spat und Kartosselslatat mundeten vortresstich. Nun folgte die Gemütlichkeit, welche aber nur zu schnell vorbei war, denn bald mahnte uns unser werter Herr Präsident zum Ausbruch. Durch schattige Josimontwege in Erlach angesangt, ging's per Dampsboot der Insel zu, wo in Gottes schöner Natur die Gemütlichkeit weitergespsegt wurde.

Im Bewustsein eines fröhlich verlebten Tages, langten wir alle nach 10 Uhr wohlerhalten in Biel an, allwo sich Bekannte und Verwandte verabschiedeten und stillschweigend sich in ihr altes Heim zurücksogen. So liegt wieder einer jener Samaritertage

hinter uns, der wohl jedem Teilnehmer in lieber Ersinnerung bleiben wird und schon jeht wieder Stimmen laut werden: "Wenn numa scho bald wieder a Feldsübig wär."

**Hamariterverein Erstfeld.** Am 30. Mai 1911 versammelten sich die Mitglieder des Samaritervereins Erstfeld zu einer außerordentlichen Generalversammlung. Die zu erledigenden Traktanden hatten, wie zu erwarten war, eine zahlreiche Beteiligung zur Folge.

Präsident Frey begrüßte die Anwesenden und erstärte, daß die heutige Versammlung gemäß Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 14. Februar dieses Jahres stattsinde, nur leider in ziemlich verspäteter Zeit. Statutarisch hätte in der Versammlung vom 14. Februar Jahresbericht und Jahresrechnung des Krankenmobilienmagazins, sowie Neuwahl der Aussichtskommission in dasselbe behandelt werden sollen. Es war jedoch dem Verwalter nicht möglich, dis zum genannten Zeitpunkt, diese Arbeit zu beendigen, daher war der Samariterverein genötigt, eine spätere Generalsversammlung einzuberusen.

Der Borsitzende verliest die auf heute vorgesehenen Traktanden.

a) Die Rechnungen des Krankenmobilienmagazins, welche durch die Revisoren Frau Dähler und Herr Meili geprüft worden sind, wurden verlesen und genehmigt. An dieser Stelle sei den Revisoren der beste Dank abgegeben. Das Krankenmobilienmagazin zeigt heute einen Inventarwert von Fr. 600.—. Seit der Eröffnung im Jahre 1908 trat infolge Abschreibungen und Abgang von Utensissen eine Verminderung von zirka Fr. 250.— ein.

Mobiliarwert . Fr. 135. — An Baar . . . Fr. 735. —

b) Nachdem eine teilweise Demission der bestehenden Kommission des Krankenmobilienmagazins vorlag, wird dieselbe neu konstituiert aus folgenden Mitgliedern: Herr Dr. med. Lusser, Frey, Jos., Bischhausen A., Zgraggen Ab. und Frau Laupper M.

Bestellter Vorstand wird beauftragt, sofort für die nötigen Materialanschaffungen zu sorgen.

c) Der Vorsitzende erteilt den Anwesenden furzen Bericht über den Verlauf des am 5. März diese Jahres veranstalteten Wohltätigkeitsbazars und konnte mit Freuden konstatieren, daß für die beiden Institutionen (Kleinkinderschule und Samariterverein Erstseld) eine nie erwartende Einnahme floß.

Der Vorstand beantragt und es wird einstimmig beschlossen, den Betrag von Fr. 1000. — als Fonds sür eventuelle größere Unglücksfälle anzulegen.

d) Die Uebernahme des Sanitätsdienstes während des kantonalen Schützensesses in hier wird auf Antrag

des Sanitätskomitees unentgeltlich übernommen. Auch wird eine kleine Ehrengabe hiefür noch bestimmt.

Ein weiterer großer Fortschritt in unserem Gebiet konnte an der Versammlung mitgeteilt werden. Es betrifft die bereits sünf Jahre schwebende Frage der Errichtung von alpinen Rettungsstationen im Kanton Uri. Die beiden Vorstände des S. A. C. Sektion Gotthard und des Samaritervereins Erstseld traten über alle Hindernisse hinweg, um dieses Werk endsgültig zu verwirklichen.

Es befinden sich folder Stationen in:

I. Hauptstation Erstfeld,

II. Zweigstation Goscheneralp,

III. " Amsteg,

IV. " Maderanertal,

V. " Schächental,

VI. " Ifental.

Eine weitere Zweigstation, die im Meiental plaziert wird, soll demnächst noch folgen.

Mit Ausnahme des Hauptpostens in hier, welcher speziell größere Berbandstoffvorräte ausweist, sind alle gleich gut und stark ausgerüstet. Sie besigen je eine Ord. Tragbahre, 1 Tornister mit den nötigen Mate-rialien an Berbandstoff, Medikamenten, Scheren, Bincetten, sowie je 8 Schienen.

Die Erfahrung wird nun lehren, wo und wie noch ein mehreres getan werden kann oder muß.

Es ist zu hoffen, daß mit der Erstellung dieser alpinen Rettungsstationen, die zur Sicherheit der Alpenbezwinger dienen, der Zuzug in unsere schönen Urner Alpen sich um ein bedeutendes vermehren wird.

Unser Bestand wurde um ein weiteres vermehrt, so erhielt die Notspitaleinrichtung 6 weitere Wolldecken und 12 Leintücher.

Um unseren Witgliedern Gelegenheit zu einer gemeinschaftlichen Uebung mit der Nachbarsektion Seewen zu geben, wurde eine Feldübung auf Sonntag den 18. Juni in Sisison beschlossen. Der Wetterpetrus wird unbedingt Bedacht nehmen, daß nebst der guten Arbeit die modernen Damenhüte der werten Samariterinnen im Sonnenglanze voll zur Gestung kommen. Wir erwarten nun, daß alle von den zirkulierenden Anmeldesissen regen Gebrauch machen werden. y.

Bürich-Altstadt. Samariterverein. Am 30. April hielt unser Berein am Zürichberg eine Feldzibung ab. Es wurde vom Uebungsleitenden vorauszgesett, daß bei einem Bau einer Scheune oberhalb der Erdbebenwarte im Degenried eine Anzahl Baushandwerker durch den Zusammensturz des Gerüstesziemlich erheblich verletzt worden seien.

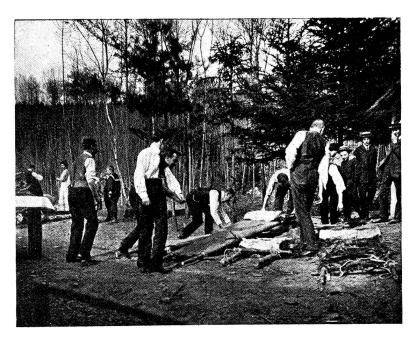
Es bestand nun für die Teilnehmer der Auftrag, die Berletzten aufzusuchen und sie, nach Leistung der

ersten notwendigen Hüsse, dem Notspital im Degenried zuzusühren. Dabei wurde ausdrücklich betont, daß der Transport nur über das große Bord bei der Erds bebenwarte möglich sei. des Forsthauses einen einsachen, aber soliden und gut versehenen Notspital einrichtete.

Die ganze lebung verlief ohne jede Störung und es konnte der lebungsleiter am Schlusse nur dankbar



Feldübung Zürich-Altstadt



Feldübung Zürich=Altstadt

Eine Abteilung wurde auf die Unglücksstätte delegiert; eine andere Abteilung wurde als Transport= abteilung bestimmt und hatte die Aufgabe, Nottrans= portmittel zu erstellen und eine dritte Gruppe organi= sierte sich als Spitalsektion, die im Dekonomiegebäude sein den Mitgliedern, die in eifriger Mitarbeit den guten Verlauf ermöglichten. Sinige Momente der Uebung sind hier im Bilde sestgehalten.

Unfer Borstand hat sich für die folgende Amtsdauer von zwei Jahren wie folgt konstituiert: Präsident:

Herr Pfarrer G. Boßhard, Auf der Mauer 6, Zürich I; Bizepräsident: Herr Redaktor Meyner, Hochsarbstr. 7, Zürich IV; Sekretär: Herr Ed. Kunz, Buchhalter der Dolberbahn, Hammerstraße 44, Zürich V; I. Aktuar: Herr Hugo Bögeli, Bahnbeamter, Nämistr. 3, Zürich I; II. Aktuar: Frl. Anna Maurer, Arbeitslehrerin, Tiefenhöse 6, Zürich I; Duästorin: Frl. Else Fischer, Borsteherin im städt. Jugendheim, Florhosgasse 7, Zürich I; I. Materialverwalter: Herr Friedr. Beck, T. Geering & Beck, Sanitätsgeschäft, Limmatquai 96, Zürich I; II. Materialverwalter: Frl. Frieda Keck, Damenschneiderin, Niederdors 22, Zürich I; Bibliothekar: Herr Heinrich Sprüngli, Mechaniker, Siblsstraße 11, Zürich I.

Die **Samaritervereinigung Zürich** beschloß Ende letten Jahres, in Zürich einen Blumentag zusgunsten einer ins Leben zu rusenden Institution für erweiterte Krankenpflege zu veranstalten.

Bereits waren Vorbereitungen getroffen, damit diese Veranstaltung am 2. Januar hätte abgehalten werden können, als ein Komitee bei uns vorstellig wurde, das sich gleichfalls der Jdee eines Blumentages bemächtigt hatte. Die Ausdehnung, welche dieses Komitee dem sür ihre Zwecke Kinderhillstag genannten Blumentag zu geben beabsichtigte, sowie das ideale und weitherzige Ziel dieser Veranstaltung bewog uns, den gesaßten Beschluß fallen zu lassen und gemeinsam mit diesem Komitee zu arbeiten. Die Vorarbeiten begannen und eifrig wurden die zur Durchsührung nötigen Arbeiten durch die einzelnen Kommissionen an die Hand genommen.

Der zur Albhaltung des Kinderhülfstages bestimmte 13. Mai rückte heran. Das Wetter machte während der Woche nicht den Sindruck, als dürfte man auf den Samstag einen günstigen Tag erwarten. Nicht einmal das dem Komitee angehörende Mitglied des Sechseläuten-Zentralkomitees, welches über jene Abshaltungen zu bestimmen hat, wollte die Verantwortslichkeit allein auf sich nehmen, das Zeichen der Abshaltung durch Heraushängen der Fahne am St. Peter zu geben.

Noch am Freitag Abend hatte ein Gewitterregen eingesetzt, der in Landregen auszuarten schien. Und dann der Samstag Morgen: Gin prachtwoller Frühslingsmorgen, einen sonnigen Tag verheißend, war der 13. Mai.

Der Verkauf der künstlichen Blumen, wie Buttersblume, Kornblume, Heckenrose und Edelweiß, sowie der gestickten Margariten, hatte schon um  $^{1}/_{2}7$  Uhr begonnen, so daß die zur Arbeit Gehenden bereits mit Blumen bestürmt wurden.

Nach 9 Uhr waren die fünstlichen Blumen bereits verkauft und nahm man nun zu jeder Art des Gelds

erwerbes Zuflucht. Die Gärten der nächstgelegenen Häuser wurden nach Blumen abgesucht und was möglich war zur Zentrale gebracht, dort zu kleinen Sträußchen gelegt, sofort in Verkehr gebracht. Der Absah war ein reißender. So ging es den ganzen Tag bis gegen Abend.

Während am Vormittag geschmückte Autos die Straßen durchsuhren und sich dann zu einem Wagenstorso vereinigten, durchzogen am Nachmittag Musiksund Gesangstruppen historischen und humoristischen Charakters die Straßen und sammelten. In den Hotels sanden Konzerte, im Theater Vorstellung statt und wurde auch da gesammelt. Es wurde überhaupt übersall und immer wieder gesammelt, und wieder gesammelt.

Es war eine Seltenheit, einen Menschen ohne die Blumen des Tages im Knopfloch oder an der Bluse anzutreffen, einzelne hatten die Rockränder ganz mit gestickten Blumen besteckt.

Am Abend fanden in den Quartieren Musits und Gesangskonzerte in öffentlichen Anlagen statt.

Der Tag wurde zum allgemeinen Festtag für arm und reich, jung und alt, fröhliche Gesichter auf Schritt und Tritt. Selbst die Zugtiere, vom Fuhrgaul bis zum eleganten Reitpserd, waren mit Blumen geschmückt.

Der Erfolg blieb denn auch nicht aus; hatten die Komitees die größte Mühe, das nötige Quantum Blumen fortwährend aufzubringen, so hatte das Finanzkomitee nicht minder Arbeit mit den gesamsmelten Geldern.

Das Ergebnis des ersten zürcherischen Kinderhülfstages war denn auch ein alle Erwartungen übertreffendes. Ein Nettobetrag von Fr. 120,000 kann an die verschiedenen Anstalten, welche die Aufgabe der Kinderfürsorge zum Ziese haben, verteilt werden.

Auch die Samaritervereinigung kann mit Freude auf diesen 13. Mai zurückblicken; sind ihr doch damit auch die Mittel in die Hand gegeben, ihre Arbeit um ein segensreiches Feld zu erweitern und den leidenden Menschen, da wo am nötigsten, hülfreich beizustehen.

Möge der 13. Mai in der Zürcher Bevölferung anhaltend in Erinnerung beiben und in kommenden Jahren zum Frommen und Segen der leidenden Kindheit seine Wiederholung seiern.

Den herzlichsten Dank den Veranstaltern und Unterstützern solcher gemeinnütziger Bestrebungen. Hz.

Famariterverein St. Johann-Basel. Sonntag den 28. Mai veranstaltete unser Verein seine erste praktische llebung im Gelände, verbunden mit einem Frühlingsausslug für die Familienangehörigen. Um 8 Uhr 50 Minuten suhren die zirka 80 Teilnehmenden mit der Birsigtalbahn nach Oberwil. Es war ein prächtig schöner Sommermorgen, der auf alle unwillskürlich belebend und zuversichtlich einwirkte. Von

Oberwil gelangten wir auf mehr ober minder angenehmen Pfaden, stets inmitten des herrlichsten Grüns
nach dem Uebungsplat, der höhe ob Biel-Benken,
geschmückt mit dem Denkmal unseres bekannten schweizerischen Liederdichters, Friedrich Oser, gew. Pfarrer
in Benken. Ein ideal schöner Waldwinkel nahm uns
auf und lud zunächst zu leiblicher Stärkung ein.

Schon nach kurzer Zeit begann jedoch die praktische Arbeit. Es galt zu zeigen, was der im vergangenen Winter in unserm Duartier durchgesührte theoretische Samariterkurs in der Wirklichkeit sür Früchte zu zeitigen vermöge. Während der Mitteilungen über Ziel und Zweck der Uebung — ein Ohnmachtsanfall! Also rasch entschlossen zur hülsebereiten Tat! Unsere Damen vorweg lassen sinch nicht verblüffen und schnellstens sind die zweckentsprechenden Maßnahmen getrossen. Unter der Oberaussicht unseres verehrten Kurzleiters, Herrn Dr. U. Johanni ninunt die Uebung, geleitet durch bewährte Instruktionskräfte ihren Fortgang. Es werden Gruppen gebildet, die Ausgaben supponiert und dann das als richtig Besundene zur Aussichrung gebracht.

Die nachfolgende einläßliche und überaus instruktive Kritik besprach jeden einzelnen Fall, machte auf die begangenen Fehler an Ort und Stelle ausmerksam und suchte durch geschickt gestellte Fragen das Verständnis der Uebenden anzuregen und zu kräftigen. Da zeigte es sich denn, daß noch gar manches besser überlegen und praktisch richtiger auszusühlichen gewesen wäre. Aber bei aller Bestimmtheit der Ausseschungen war bei sämtlichen Mitwirkenden das Gesühl vorherrschend, das mit dem Vorsat weiterzustreben, den Dank sür die vielseitige Belehrung verband.

Nach dreistündiger Arbeit wurde abgebrochen. Die unbedingt gebotene Schonung der Waldkulturen, die Entlegenheit von Gehöften und die vorgerückte Zeit verwiesen die vorgesehene Transportübung auf einen spätern Uebungstag. Unterdessen hatte ein munteres Nößlein die im "Spitteshof", einem Erholungsheim unseres Bürgerspitals, das in der Gegend ausgesehnten Landbesit hat, gesochte währschafte "Muchspuppe" auf die Höhe gebracht und mundete nun zu dem Mitgebrachten ganz vorzüglich. Selbst der heiße Sonntagskasser, für Herren und Damen nach Belieben serviert, sehlte nicht und wenn wir richtig gesehen haben, so ist sogar eine fröhlich lagernde Jaßgesellschaft "abs

geknipst" worden. Nach kurzer Mittagsruhe erscholl das Signal: "Sammlung". Nachdem der Waldboden zum Tanzen sich doch nicht als hervorragend geeignet erwiesen hatte, begann ein munteres Gesellschaftsspiel. Gegen drei Uhr stellte sich sodann ein größerer Verein ein, der sür den Nachmittag bessere Nechte hatte und trotz der freundlichen Aufsorderung des liebenswürdigen Besitzers und Dichterfreundes Herrn Nordmann aus Basel, dem auch an dieser Stelle unser bester Dank, und unsere Entschuldigung wegen der Unkenntnis der Verhältnisse ausgesprochen sei, zogen wir vor, eine Stunde früher nach der Krone in Oberwil zu wandern.

Dort vereinigten wir uns noch zu einem recht ver= gnüglichen Schlugatt. "Lieder schallen durch die Sallen", die Dorfmufik spielt ihre muntern Tanzweisen, das "Bersuchskaninchen", herr B., gibt feine Spaffe und Schnurren, Frau Dr. E. deklamiert und dazwischen wird in flotten Reden des Tages gedacht. Unfer Präsident, herr E. Schweizer-Link, verdankt herrn Dr. Johanni und seinem Instruktionspersonal die wertvolle Belehrung; er kann barauf himweisen, daß unser Verein zurzeit bereits 62 Aftive und 65 Passive zählt. Herr Dr. Johanni ermuntert zu weiterer reger Betätigung auf dem Gebiet des Samariter= und Krankenpflegewesens und herr heinrich Baumann, Bräfident des Quartiervereins der äußern St. Johann, bespricht den segensreichen Erfolg, den das Quartier durch unsere junge Vereinigung erfahren hat. Nach furzer, vergnüglicher Bahnfahrt erfolgte gemeinsamer Heimmarsch ins St. Johannquartier.

Es war ein arbeitsreicher, schöner und unterhaltender Tag, der allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird und er zeigte auch in deutlichster Weise welch freundlich-familiärer Geist in unserm Quartier zu Hause ist.

Fluntern. Der hiesige Samariterverein hat in seiner außerordentsichen Generalversammlung vom 15. Mai 1911 beschlossen, seinen Namen zu erweitern; er lautet von nun an: Samariterverein Fluntern=Hottingen, Zürich V.

Die verehrten Schwester-Sektionen vom Schweiz. Samariterbund werden ersucht, hievon gest. Kenntnis nehmen zu wollen.

> Präsident des Bereins: Steph. Unterwegner, Häldeliweg 5.

## Vom Büchertisch.

Wir erhalten den sehr interessanten III. Jahresbericht über das Kinderheim, das der Samariterverein Narau unter der rührigen Fürsorge des Herrn Oberarzt Dr. Schenker in tressslicher Weise eingerichtet hat und das nun trot vieler Hindernisse prächtig gedeiht. Es hat im Berichtsjahr zu den vom früheren Jahrgang herübergenommenen, noch 22 Kinder aufgenommen und verzeichnet eine Zahl von 6338 Pssegetagen.